

die Uebergriffe des räuberischen Adels suchten sich die Städte durch Bündnisse einigermahen zu schützen. Müde der vielen Fehden, welche Deutschland zerrissen, traten endlich die Fürsten wieder zusammen, um einen neuen Kaiser zu wählen. Die Wahl traf den Grafen

**2. Rudolf von Habsburg.** An der Aar in der Schweiz erheben sich die Ruinen der Habichtsburg oder Habsburg. Rudolf von Habsburg war reich, mächtig, angesehen, fromm und biedert. „Der Graf von Habsburg“ von Schiller. Derselbe Priester wurde nachher Kaplan des Erzbischofs Werner von Mainz; diesen begleitete Rudolf einst sicher über die Alpen. Nach dem Tode Richards von Cornwallis empfahl Werner den deutschen Fürsten in Frankfurt den biedern Rudolf als Kaiser. Die Krönung fand zu Aachen statt. Nach Italien ging er nicht; er verglich es mit einer Löwengrube, in die wohl viele Wege hinein gehen, aber keine wieder heraus. Seine Thätigkeit verwandte er vielmehr auf das gesunkene Deutschland.

**3. Seine Kämpfe.** Ottokar, König von Böhmen und Mähren, weigerte sich, Rudolf als König anzuerkennen; im Interregnum hatte er sich Oesterreich, Steiermark, Kärnthens und Krain erworben, war der mächtigste Reichsfürst und hatte selbst nach der deutschen Krone gestrebt. Rudolf forderte die Länder zurück als erledigte Reichslehn. Nachdem der stolze Böhmenkönig dreimal vorgeladen worden, aber nicht erschienen war, wurde er vom Kaiser in die Reichsbacht erklärt. Nun entstand ein Krieg gegen ihn, der mit der Niederlage und dem Tode Ottokars auf dem Marchfelde endete. Oesterreich, Steiermark und Krain gab Rudolf seinen eigenen Söhnen. Ottokars Sohn erhielt Böhmen und Mähren. — Die Widerspenstigen im Reiche brachte Rudolf alle zum Gehorsam. Zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit durchzog er all seine Lande und hielt öffentliches Gericht: zu Erfurt ließ er 29 gefangene Raubritter hinrichten und in ganz Thüringen allein 66 Raub-



Rudolf von Habsburg.

schlösser zerstören. — „Keinen halte ich für adelig,“ sagte er, „der von Raub und unehrlicher Hantierung lebt.“ Die Fürsten verweigerten ihm die Bitte, seinen Sohn Albrecht zum Nachfolger zu bestimmen. Mißvergünstigt verließ er deshalb Frankfurt, um nach Strazburg zu gehen. Unterwegs erkrankte er und rief: „Wohlan nach Speier!“ Bald darauf starb er; zu Speier liegt er begraben.

**4. Sein Charakter.** Seine Leutseligkeit und Biederkeit sind sprichwörtlich geworden. Jedermann konnte vor ihn hintreten und seine Klagen anbringen. Als einst die Wache einen gemeinen Mann zurückhielt, der den Kaiser sprechen wollte, rief Rudolf: „Ei, laß ihn doch herein! Bin ich denn zum Kaiser ge-